

Alte Herrscher als neue Macher

ESTERHÁZY-OFFENSIVE. Wie die Fürstenfamilie ‚ihr‘ Burgenland jetzt mit Millioneninvestments aufpoliert.

Salzburg und Wien können sich warm anziehen, denn im Burgenland erwächst ihnen starke kulturelle Konkurrenz. Neben Oper und Operette, die schon bisher im Sommer die Massen anzogen, hält nun die gesamte Hochkultur in Eisenstadt Einzug. Investiert wird in ein ehrgeiziges Programm, aber vor allem in den Ausbau der Infrastruktur der Landeshauptstadt in dreistelliger Millionenhöhe. 2013 soll ein neues Hotel seine Pforten öffnen. Hinter diesen Plänen steckt ein Name, untrennbar mit dem Burgenland verbunden: Esterházy.

Eisenstadt aufgewertet. Das letzte, kinderlose Fürstenpaar hat seinen umfangreichen Besitz in Stiftungen strukturiert und diese auch gut dotiert. Stiftungsvorstand Stefan Ottrubay, Neffe von Melinda Esterházy, kann dadurch investieren. Der Zeitpunkt ist

günstig, denn Ottrubay ist wieder Herr im eigenen Haus – die Landesregierung zog aus dem Schloss Esterházy aus.

Schwerpunkt Topkonzerte. „Wir werden als ersten Schritt die Prunkräume sanieren und neue Ausstellungen zeigen“, so Ottrubay. Zu zeigen hat er genug. Die Sammlung Esterházy – von Silbermöbeln über antike Waffen bis zu Gemälden – zählt zu den umfangreichsten und kostbarsten in Europa. Insgesamt will Ottrubay im Schloss mehr Flächen für Veranstaltungen auf internationalem Niveau schaffen: „Wir haben bereits zahlreiche Angebote und können Weltstars ins Burgenland bringen.“ Konzerte sollen den Schwerpunkt bilden. Als Fixstern bleiben die Haydn-Festspiele im Schloss, das sich als Tempel gehobener Kultur etablieren soll.

Die Sanierung und Adaptierung des 800 Jahre alten Schlosses ist das Herzstück

der Esterházy'schen Offensive. Was allerdings einem ganzjährig bespielbaren Veranstaltungsort fehlt, ist ein modernes Hotel, das selbst hohen Ansprüchen gerecht wird. Ein solches will Ottrubay gleich neben dem Schloss errichten. „Wir konnten die Schlüsselimmobilie, ein ehemaliges Kloster, wieder erwerben. In drei Jahren wollen wir hier ein 90-Zimmer-Hotel der Kategorie Vier-Stern plus eröffnen“, erklärt der Stiftungsvorstand.

Rentable Investments. Insgesamt rechnet Ottrubay mit einem Investitionsvolumen von 120 Millionen Euro. Davon entfallen auf das Hotel rund 25 Millionen Euro. Die Stiftung will einen kräftigen Bei-

trag leisten, zählt aber auch auf Bund und Land. Immerhin will die Stiftung als Privatinitiative für neuen Schwung im Burgenland sorgen.

„Eisenstadt, Esterházy und Haydn ist ein starkes Dreigestirn, mit dem wir seit drei Jahren internationale Gäste nach Eisenstadt bringen. Aber es muss sich auch rechnen. Wir arbeiten nicht mit Steuergeld, dass wir Wörthersee Bühnen oder andere Millioneninvestments ohne sinnvolle Bewirtschaftung errichten könnten“, meint Ottrubay. Mit seiner Asien-Initiative kann er bereits erste Erfolge seines Konzeptes vorweisen (siehe Kasten rechts oben). Und die gesunden Esterházy-Betriebe geben ihm die Kraft dazu.

M. R. LEEB



„Wir investieren ins Schloss und in ein neues Hotel, um konkurrenzfähig zu sein.“

Stefan Ottrubay

Esterházy: Anklang in Asien

INITIATIVE. Kultur und Wein als Exportschlager und als Incoming-Faktor für das Burgenland.

ASIEN-ACHSE. Eine starke Achse konnte das Haus Esterházy nach Japan aufbauen. 2007 startete Stiftungsvorstand Stefan Ottrubay in Eigeninitiative die „Asien-Mission“.

Die Mischung aus traditionsreichem Fürstenhaus und der Patronanz Joseph Haydns findet in Japan und mittlerweile auch in Südkorea sowie China großen Anklang. Inzwischen spielen diese asiatischen Länder für Esterházy bereits eine gewichtige Rolle. „Asien ist ein absoluter Zukunftsmarkt für uns, in den wir langfristig investieren. Die Kraft der Region zeigt sich deutlich an der rascheren Erholung der Wirtschaft dort“, erklärt Ottrubay.

PATRON HAYDN. Das zu Ende gegangene Haydn-Jahr 2009 hat Esterházy einen zusätzlichen Schub gebracht. „Die Nachbereitung ist für einen langfristigen Erfolg ebenso wichtig, wie es die gute Vorbereitung war“, so Ottrubay, der hier kräftig investiert hat.

WEIN-KULTUR. 2009 exportierte Elisabeth Kamper, Chefin des Esterházy-Weingutes, bereits 15.000 Flaschen Wein nach Asien. Sie setzt dabei auf Kooperationen mit Spitzenhotels und großen Kaufhäusern. „Besonders unterstützen uns die Österreicher in Spitzenpositionen der Tophotels wie Westin-Tokio-Chef Andreas Trauttmansdorff oder Stefan Mörth, Executive Chef des Park Hyatt Tokio“, so Kamper. Mittlerweile sind Esterházy-Weine auch in Südkorea und China gelistet. Zehn Prozent des Jahresvolumens von 500.000 Flaschen Wein will Kamper nach Asien exportieren.

Im Gegenzug bringt Esterházy-Kulturdirektor Karl Wessely Gäste aus Japan, Südkorea und China ins Burgenland. Mit seinen Präsentationen in Asien hat er Reiseveranstaltern Lust auf die kulturellen Schätze und Konzerte gemacht. „Der Anteil unserer Besucher aus Asien ist heuer signifikant gestiegen“, freut sich Wessely.



GUTE VERBINDUNG. Stefan Ottrubay begrüßte mit Botschafterin Jutta Stefan-Bastl Japans Prinz Akishino und Prinzessin Kiko auf Schloss Esterházy.



EXPORTHIT. Weingut-Chefin Elisabeth Kamper (r.) macht Esterházy-Weine mit Kooperationen (hier: Westin Tokio) populär.



HOHE KULTUR. Esterházy-Kulturdirektor Karl Wessely macht in Asien Lust auf das Burgenland.